

SPIN-OFF

Feine Unterschiede

Weltweit müssen Medien-Beobachter eine große Zahl von Fernsehstationen im Auge behalten. Software von iPharro erledigt diese Aufgabe ganz automatisch

Der Kung-Fu-Kämpfer hat den Schlag nicht kommen sehen. In beiden Video-Fenstern auf dem Monitor ist sein Mund weit aufgerissen, doch nur in einem läuft eine feine Blutspur an seinem rechten Mundwinkel hinunter. Die entschärfte Version des Filmes ist für Zuschauer in Singapur gedacht – bis vor Kurzem war reichlich Personal der dortigen Filmaufsichtsbehörde damit beschäftigt, Filme auf solche feinen vorgeschriebenen Unterschiede zu überprüfen. Mittlerweile übernimmt das Software der Darmstädter iPharro Media GmbH, einem Spin-off des Fraunhofer Instituts für Graphische Datenverarbeitung (IGD).

Der erste Kunde für den „MediaSeeker“ des Unternehmens aber war die Marktforschungsfirma Nielsen, die unter anderem die Wirkung von Fernsehwerbung untersucht: Dort hatte der Fraunhofer-Forscher René Cavet im August 2006 angerufen und davon berichtet, dass sein Prototyp eine winzige Änderung im Milchschnitte-Werbespot mit den Klitschko-Brüdern entdeckt hatte. Vier Monate später gründete er iPharro zusammen mit dem IGD-Professor Georgios Sakas; heute arbeitet Cavet dort als Leiter für Forschung und Entwicklung.

Für das Analysieren von Filmmaterial extrahiert das System für jeden in einer Referenzdatenbank hinterlegten Videoclip eine Signatur, Fingerabdruck genannt, die das einzelne Video eindeutig identifiziert. Was dann im Fernsehen läuft oder laufen soll, wird auf Festplatten aufgezeichnet und durchläuft dann ebenfalls den Signatur-Prozess. Dadurch lassen sich nicht nur Abweichungen feststellen, sondern auch Übereinstimmungen: So nutzt das ZDF das iPharro-System, um auf unautorisierte Verwendungen seines Materials auf anderen Sendern aufmerksam zu werden. Tritt so ein Fall auf, werden Kanal, Sender, Dauer und Uhrzeit protokolliert und zur Überprüfung eine Kopie des gesendeten Materials erstellt.

Damit der Aufwand in Grenzen bleibt, beschränkt sich Cavets System beim Berechnen der Signatur auf die Teilbilder („frames“), in denen sich das Bild deutlich ändert. Was die Kriterien dafür sind, will der Entwickler nicht verraten. Ein drei Megabyte großer Fingerabdruck entspreche rund einer Stunde Video, sagt er nur, um die Effizienz des Verfahrens zu untermauern, an dem er nach eigenem Bekunden fünf Jahre gearbeitet hat. „Es gibt viele Schrauben, an denen man drehen kann. Wir haben an allen gedreht. In drei Jahren mussten wir



Gekommen, um zu gewinnen: Geschäftsführer Joshua Cohen wurde zusammen mit zwei weiteren Absolventen der US-Elite-Uni Princeton nach Darmstadt zu iPharro geholt

nur zwei Festplatten austauschen, anderswo geben zwei pro Woche ihren Geist auf“, erklärt der 29 Jahre alte Informatiker stolz.

Trotzdem ist noch einiges an Hardware nötig. Um diese Anschaffung nicht allen Kunden zumuten zu müssen, fährt iPharro zweigleisig: Neben Lizenzen für seine Software bietet es die Überwachung auch als Service an. Dazu steht in den Serverräumen der IGD ein Cluster aus 35 PCs, denen jeweils Blöcke von sieben Minuten zugewiesen werden. Fällt ein Rechner aus, wählt das System automatisch einen anderen PC für seine Aufgabe aus. Bei dieser Überwachung von derzeit 20 Kanälen hat es pro Tag 600 Gigabyte an Videodaten zu bewältigen.

Die geschäftliche Leitung liegt dabei in den Händen des 32 Jahre alten Molekularbiologen Joshua Cohen aus den USA. Zusammen mit zwei weiteren Absolventen der Elite-Uni Prince-

ton kam er zu iPharro, „um sicherzustellen, dass diese Firma international erfolgreich sein wird. Wir versuchen, deutsches Ingenieurwesen mit amerikanischem Marketing zu kombinieren.“ Inzwischen sind daran 18 Beschäftigte, darunter 14 in der Entwicklungsabteilung, beteiligt. Dieses Wachstum wurde möglich durch eine Vier-Millionen-Euro-Kapitalspritze der Triangle Venture Capital Group – einem Wagniskapitalgeber, der auf Ausgründungen aus Universitäten und Forschungseinrichtungen spezialisiert ist.

Als die Investoren bei einer Präsentation im Oktober 2005 auf die MediaSeeker-Technologie aufmerksam wurden, gab es bereits Bemühungen der IGD, mit einem breiter aufgestellten Spin-off namens Semiotics ein Produkt daraus zu machen. Doch Triangle riet zu einer weiteren Ausgründung, die sich nur auf MediaSeeker konzentrieren sollte. So kam es dann auch, und Cohen zeigt sich zuversichtlich, dass er das ehrgeizige Ziel von fünf Millionen Euro Umsatz in drei Jahren erreichen kann: „Ich habe absolutes Vertrauen in unsere Technologie, denn ich sehe, was sie leistet. Ich glaube nicht, dass irgendwer das schafft, was wir schaffen.“ *GORDON BOLDUAN*

Name iPharro Media | **Branche** Informationstechnologie |
Gründungsjahr 2006 | **Sitz** Darmstadt | **Beschäftigte** 18 |
Finanzierung Vier Millionen Euro von Triangle Venture Capital